



# Cariner Landbote

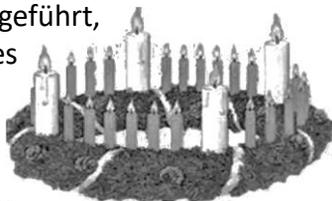
Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Ausgabe 3/2020

Dezember 2020

## Der Adventskranz

Der erste Adventskranz 1839 hatte viel mehr Kerzen als heute, nämlich vier große weiße und 20 kleine rote Kerzen auf einem Wagenrad. Ab 1860 wurde der Leuchter erstmals mit Tannengrün geschmückt. Dies wurde vom evangelisch-lutherischen Theologen Johann Hinrich Wichern eingeführt, womit er Straßenkindern des beginnenden Industriezeitalters die Zeit bis Weihnachten verkürzen wollte.



Der Adventskranz wird in der Urform auch Wichernkranz genannt.

Heute gibt es den vereinfachten Adventskranz mit vier Kerzen, der nicht mehr die Möglichkeit bietet, jeden Tag des Advents eine Kerze anzuzünden, sondern nur noch ab 1. Adventssonntag an jedem weiteren Adventssonntag eine weitere Kerze, ohne dass der Heilige Abend besonders hervorgehoben ist.

(Quelle: Wikipedia)

Andrea Schrader



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

als ortsansässiger Tierarzt kam mir die Idee einen Tierkalender für das Jahr 2021 zu erstellen. Heim-, Nutz- und Hobbytiere sowie Exoten sollen in unserer Gemeinde Carinerland aufgestöbert und dokumentiert werden (für die Mitbürger, deren Tiere aufgrund der feststehenden Monatszahl nicht berücksichtigt werden konnten, sei auf eventuelle Neuauflagen in späteren Jahren verwiesen). Für uns Autoren ist das Ergebnis überraschend erfreulich und vielseitig. Unser Ziel war es, aus jeder Rasse/ Art/Gattung jeweils ein intensiv gehaltenes/ gezüchtetes Exemplar mit einem extensiv gehaltenem/ gezüchteten Tier oder sogar dessen Wildform auf einem Monatsblatt darzustellen. Die Tierarten, die für das Jahr 2021 ausgewählt wurden, zeigen, dass viele Bürger unserer Gemeinde sich für einen ganz unterschiedlichen Nutzungs- und Zuchttraum engagieren und so zu der bunten Vielfalt in unserem Bundesland beitragen. Ein ganz besonderer Dank gilt den Autoren des Kalenders. An der Spitze Thomas Hopp, der für die Fotografien und Axel Bohnet für die graphische Gestaltung und das Layout verantwortlich war.

Heiko Zepperitz

„Ein kleiner Gruß aus dem Carinerland“, so lautet die Überschrift des Kalenders für das Jahr 2021, welchen wir Ihnen in diesem Jahr sehr gerne überreichen möchten.

Viel Freude damit.

Die Gemeinde  
Ihre Heike Chrzan-Schmidt



**Impressum:** Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin, Amt Neubukow-Salzhauff, Panzower Landweg 1, 18233 Neubukow  
Das Informationsblatt „Cariner Landbote“ erscheint vierteljährlich und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt. Das Redaktionsteam arbeitet ehrenamtlich und ist für Beiträge dankbar.

Text, Bildauswahl: Reaktionsteam; Layout, Satz: Andrea Schrader; Druck: Druckerei Schaffarzyk

Liebe Einwohner vom Carinerland

und liebe Leser,

was für ein "verrücktes" Jahr geht dem Ende zu. Corona hatte und hat uns noch immer voll im Griff. Viele Fragen stehen im Raum. Wie geht es weiter? Wann können wir zur Normalität übergehen? Wird alles so wie vor der Coronazeit? Und, und, und.

Das gilt nicht nur für Fragen im privaten Bereich. Nein auch für Fragen die im Zusammenhang mit der Zukunft unserer Gemeinde stehen. Hier ist nicht nur das gesellschaftliche Leben völlig zusammengebrochen, auch finanzielle Einbußen sind in der Gemeinde zu verzeichnen. Das ganze Jahr über konnten keine Feste durchgeführt werden, so z. B. zuletzt der traditionelle Weihnachtsmarkt in Alt Karin und der Nikolausabend in Kamin. Auch die Seniorenweihnachtsfeier wurde gestrichen. Die ältere Generation muss auf ihre Kaffee- und Spielenachmittage verzichten. Selbst die Besuche der Seniorenbetreuer sind tabu. Ich kenne viele Menschen in unserer Gemeinde, denen dieser Kontakt fehlt. Vieles kann man über einen gewissen Zeitraum aushalten, aber hier zieht sich die Zeit und es ist irgendwie kein Ende in Sicht.

Auch unsere Gemeindehäuser sind seit Beginn der Coronazeit geschlossen. Da gab es so einige Diskussionen. Es konnten keine privaten Feiern, kein Sport, keine Jugendtreffs und auch keine Chorproben durchgeführt werden. Einige wenige Gemeinderatssitzungen durften unter strengen Coronaauflagen durchgeführt werden, so dass wir handlungsfähig blieben.

Es bleibt mir nur noch zu sagen, es ist eine schlimme Zeit. Jeder kann darüber auch seine eigene Meinung haben. Aber das wichtigste ist, dass wir alle bei dem ganzen Verzicht und den strengen Regeln unbeschadet und gesund durch diese Zeit kommen.

Das wünsche ich uns allen von ganzem Herzen.

Ihre Heike Chrzan-Schmidt



Wie schon erwähnt, durften einige wenige Gemeinderatssitzungen und auch Ausschusssitzungen stattfinden. Das war auch ein notwendiges Muss. Manche Aufgaben hätten sonst nicht erledigt werden können, wie z. B. einen Gehweg ausbessern oder aber auch Bestätigung und Bearbeitung von Bauanträgen, Grundstücksangelegenheiten und vieles mehr. Zum Ende des Jahres ist die Haushaltsplanung für das nächste Jahr ein wichtiges Thema. Hierzu bedarf es einer gründlichen Vorbereitung. Ortsbeiräte müssen ihre Vorschläge einreichen. Der Bauausschuss hat die Vorschläge zu prüfen und eine Prioritätenliste zu erstellen. Im Finanzausschuss wird das Ganze eingearbeitet. Er erteilt dann seine Empfehlung an den Gemeinderat. Und der hat das letzte Wort. Das ganze natürlich in Abstimmung mit der Kämmerei unseres Amtes. Der Plan soll nun im Januar nächsten Jahres beschlossen werden.

Auf den nächsten Seiten werde ich die eine oder andere Finanzausgabe noch ansprechen. Die Finanzlage unserer Gemeinde ist im Großen und Ganzen recht stabil, aber sie sollte streng betrachtet werden. Alles wird teurer. Ich denke an die Kreis- und die Schulumlage. Einnahmen vom Land, wie Infrastrukturpauschale, werden gestrichen. Die Einnahmen Gewerbesteuern Windpark sind erst einmal durch das Repowern weniger geworden. Das Ganze summiert sich natürlich. Noch ist es nicht kritisch! Aber wenn, dann wird man von uns verlangen, an die freiwilligen Ausgaben zu gehen. Das wären z. B. Gemeindehäuser, Seniorenbetreuung, Ausflüge, Ausgaben für Kinder und Jugend und natürlich festliche Aktivitäten. Wir versuchen dagegen zu steuern und brauchen dazu auch ihre Hilfe (siehe Artikel von Thomas Jenjahn).

Ein weiteres großes Thema ist die Umbenennung von Straßen im Gemeindegebiet. Es gibt einige doppelte Straßennamen, z. B. Dorfstraße, Dorfmitte, Hofstraße, Neubukower Straße. Seit 2012 werden wir schon zu dieser Änderung aufgefordert, haben versucht es immer wieder zu schieben, aber jetzt gibt es kein zurück. Es ist auch notwendig. Verwechslungen haben sich gehäuft bei der Post und auch bei der Suche von Ferienwohnungen. Ein für mich jedoch ausschlaggebender Punkt waren Notfälle: wie viel Zeit würde ein Krankenwagen oder die Feuerwehr mehr brauchen, wenn er zur Dorfmitte 4 ins Carinerland bestellt würde??? Er fährt nach Danneborth, wird aber in Neu Karin gebraucht!!!

Ich weiß, es ist für Sie eine Belastung, wenn es in Ihrem Ausweis geändert werden muss. Dies kann kostenlos in unserem Amt erledigt werden. Für andere Papiere sind wir leider nicht zuständig. In diesem Zuge werden auch die Hausnummern neu sortiert. Genauere Informationen dazu kann ich erst in der nächsten Ausgabe geben, da es noch keinen Beschluss der Gemeindevertretung gibt.

Und gibt es noch so viele weitere Themen, die uns beschäftigen. Satzungen in den Ortsteilen, Vergabe von Aufträgen für Heckenschnitte, für abgesackte Straßenabschnitte, welche repariert werden müssen, Teiche, Löschwasserentnahmestellen, Ausrüstung der Feuerwehr, Anschaffung von Geräten für den Bauhof, Baumpflegearbeiten usw. Es gibt immer viel zu tun. Dem können auch unsere GemeindearbeiterInnen, Frau Sperling, Herr Bayerlein, Herr Stubbe und Herr Meyer in dem jetzt doch größerem Gemeindegebiet zustimmen. An dieser Stelle möchte ich euch mein herzliches Dankeschön für eure großartig geleistete Arbeit aussprechen.

Einen Dank auch an die Feuerwehr für ihre Einsatzbereitschaft, trotz Corona. Einige Einsätze waren in letzter Zeit auch hier zu verzeichnen.

Danke, den Gemeindehausbetreuern für ihr wachsameres Auge auf unsere Häuser.

Danke, den Seniorenbetreuern: wenn auch keine persönliche Betreuung möglich war, habt ihr mit eurem Kärtchen den Leuten doch eine Freude bereitet.

Danke, den Betreibern von unseren Gemeindebacköfen in Krempin und Garvensdorf.

Danke, an alle die helfen, Ideen und Arbeit in der Gemeinde zu entwickeln und zu bearbeiten.

### **Der Winter steht vor der Tür**

Auch in diesem Jahr übernimmt den Winterdienst auf unseren gemeindeeigenen Straßen die Agrar-Dienst Meyer-Delfs GmbH aus Krempin.

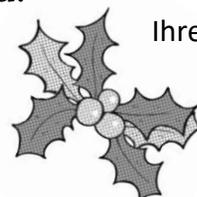
Bitte denken Sie auch an ihre persönliche Räum- und Streupflicht auf den Gehwegen und ggf. an den Einfahrten.

Kommen Sie gut durch den Winter.

Heike Chrzan-Schmidt

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein schönes, ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest. Kommen Sie gut ins neue Jahr, für das ich Ihnen Allen von ganzem Herzen alles erdenklich Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit wünsche. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Ihre Heike Chrzan-Schmidt



# Aktuelles aus der Gemeinde

## Danke!

Im August erklärte sich Herr Dassow bereit uns zu helfen. Das war eine schöne Geste. Herr Dassow beobachtete ganz richtig, dass unsere Gemeindearbeiter viel zu tun hatten. Der Fallschutz auf dem Spielplatz in Ravensberg war sehr verkrustet und verkrautet. Herr Dassow bot uns an, eine Gartenfräse auszuleihen und den Platz aufzulockern und von Unkraut zu befreien. Das tat er dann. Und nicht nur das; im Anschluss ging's dann nach Kremplin, um dort das Gleiche zu tun.

Ein schönes Beispiel wie man helfen kann. Vielleicht sollte jeder von uns einmal drüber nachdenken, wie man helfen kann. Schön wollen wir es ja alle haben. Gerade in den Bereichen, wo unsere Kinder und Enkelkinder sich bewegen und spielen. Ich denke aber auch, dass man vielleicht Patenschaften für Bäume, Wegabschnitte, Plätze oder Rabatten vergeben und übernehmen könnte.

Denken wir doch alle mal da drüber nach.

Also, vielen Dank Herr Dassow.

Heike Chrzan-Schmidt



## Rohrerneuerung in Kremplin

In Kremplin kam es bei ergiebigeren Regengüssen immer wieder zu Beeinträchtigungen vieler privater Grundstücke und damit zu Beschwerden bei der Amtsverwaltung und der Gemeinde. Auch die Feuerwehr musste hier schon oft zu Einsätzen wegen Überschwemmungen.

Auf dem sehr stark betroffenen Grundstück Dorfstraße 16, verläuft eine 300er Betonleitung. Hier trat aus den vorhandenen Schächten wiederholt Wasser aus. Eine Spülung des Rohres scheiterte aufgrund von Wurzeleinwüchsen. Es musste also gehandelt werden.

Im Rahmen eines freihändigen Vergabeverfahrens wurden acht Firmen zur Angebotsabgabe aufgefordert. Drei Angebote gingen ein.

Rohre auf einer Länge von ca. 68 m (Kunststoff DN 315) wurden nun erneuert. Auch der Einbau eines Spülschachtes (DN 600) war dringend notwendig.

Wir danken der Firma Nord Tiefbau für die schnelle, ordnungsgemäße und fachgerechte Ausführung der Arbeiten.

Heike Chrzan-Schmidt



## Baumschnittarbeiten

Mit einem Steiger ging es in der dritten Novemberwoche für unsere Gemeindearbeiter hoch hinaus. Drei Tage lang wurden hier hohe Bäume jeglicher Art im gesamten Gemeindegebiet beschnitten. Das Foto zeigt die Silberlinde in Alt Karin, vorher und nachher. Sie drohte durch die schwere Last auseinander zu brechen. In der darauffolgenden Woche wurde aufgearbeitet, viel gesägt und geschreddert.

Der Baumschnitt wird uns in nächster Zeit noch beschäftigen. All das, was die Gemeindearbeiter alleine bewältigen können, wird erledigt. An vielen Bäumen darf aber nur eine Firma solche Arbeiten ausführen.

Was in diesem Jahr über uns hinausgewachsen ist, sind die Hecken an den Straßen, an Wegen und Plätzen. Ca. 6 km werden es sein. Diese Arbeiten werden ausgeschrieben und dann durch eine Firma runtergeschnitten und entsorgt. Das wird sicherlich nicht günstig, aber es ist nicht anders zu schaffen. Unser Gemeindegebiet ist mittlerweile groß und einige Arbeiten müssen und sollen auch fremd vergeben werden.

Heike Chrzan-Schmidt



## Straßenbankette

Der Ausbau bzw. die Erneuerung unserer Straßenbankette ist immer wieder ein großes Thema im Carinerland. Unsere Gemeindearbeiter haben in diesem Jahr einiges an Arbeit diesbezüglich geleistet. In erster Linie ist solide Handarbeit angesagt. Aber auch Technik, wie eine Rüttelplatte, zwei Traktoren und ein Gerät, welches das Material aufreißt, wird benötigt. Für die Erneuerungsarbeiten soll ein neuer kleiner Traktor angeschafft werden, der später auch für viele anderen Arbeiten zum Einsatz kommt. Eine spezielle, selbst ausgedachte Technik wird es uns ermöglichen, auch in den nächsten Jahren die Bankette selbst zu erneuern. An prägnanten Stellen, wie an Bergen und Kurven, an denen die Banketten sehr schnell ausgespült und ausgefahren werden, ist eine Befestigung durch Rasengittersteinen Jahr geplant. Dieses hat sich an manch einer Stelle schon gut bewährt.

Heike Chrzan-Schmidt



# Adopt a highway!

Keine Angst. Ich möchte Sie an dieser Stelle nicht mit meinem unvollkommenen Englisch nerven. Diesen Slogan sieht man in den Vereinigten Staaten oft an Straßenabschnitten. Darunter den Namen von Einzelpersonen, Schulklassen, Vereinen oder Firmen. Alle gemeinsam haben das Ziel, öffentliche Flächen sauber zu halten und zu bewirtschaften. Sie tun das unentgeltlich und in eigener Regie.

Nun kommt der Bogenschlag in die Gemeinde Carinerland. Unsere GemeindearbeiterInnen kommen an die Grenze der Machbarkeit bei der Grünanlagenbewirtschaftung. Wir stehen vor der Frage: weitermachen wie bisher oder Standards senken? Wenn die geschaffenen Standards und Ansprüche gehalten werden sollen, muss effektivere (teurere) Technik angeschafft, zusätzliches Personal eingestellt oder nach Alternativen gesucht werden.

Zunächst hat sich die Gemeindevertretung darüber Gedanken zu machen, welche Aufgaben zukünftig durch die Gemeindebediensteten erfüllt werden sollen.

Betrachtet man die Aufgabenvielfalt, wird schnell klar, das sich die meisten arbeitsintensiven Tätigkeiten auf wenige Monate verteilen, oder nur in einem bestimmten Zeitfenster zu erledigen sind. In dieses Zeitfenster fallen auch möglichen Feste und Veranstaltungen unter freiem Himmel. Dazu hat die Gemeinde vor einigen Jahren Zelte und Ausrüstung angeschafft, die ordnungsgemäß auf- und abgebaut und bewirtschaftet werden müssen.

Grob geschätzt, dauert das Vor- und Nachbereiten einer Veranstaltung ungefähr 5 Tage. Das entspricht einer Woche Arbeitszeit, in der unsere MitarbeiterInnen nicht die Bewirtschaftung des Gemeindegebietes tätigen. Bei 3-4 Dorffesten und 2 Urlaubswochen in der Saison, fehlen uns also knapp 6 Wochen Arbeitszeit für zwei Vollzeitkräfte.

Im vergangenen Jahr wurden bereits Aufträge an Dienstleister vergeben. Im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Kirch Mulsow wurden wie bisher die meisten Grünschnittarbeiten auf großen Flächen von einem Dienstleister erfüllt. Zusätzlich wurden im gesamten Gemeindegebiet Carinerland die Bankette durch einen weiteren Vertragspartner bewirtschaftet. Die GemeindearbeiterInnen bewirtschafteten die übrigen Ortsteile und Splitterflächen in der ehemaligen Gemeinde Kirch Mulsow.

Trotz Aufstockung der Zeiteile durch Einstellung von zwei geringfügig Beschäftigten, kamen unsere MitarbeiterInnen an die Grenze des mit der vorhandenen Technik leistbaren. Dabei fanden, bedingt durch die COVID19-Pandemie, im Jahr 2020 keine Veranstaltungen statt, zu denen Zelt, Bestuhlung, WC-Wagen und sonstige Ausrüstung benötigt wurde.

Gerade die Bewirtschaftung der Splitterflächen nimmt viel Zeit in Anspruch und hier möchte ich auf den o. g. Slogan zurückkommen.

Sie können die Gemeinde bei der Bewirtschaftung solcher Flächen entlasten, indem Sie eine Fläche oder einen Wegabschnitt in persönliche Pflege übernehmen. Mit der Gemeinde wird eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen und beide Partner profitieren davon. Die Gemeinde von Ihrer unentgeltliche Leistung und Sie von den Möglichkeiten der Gemeinde, mehr in anderen, als den Pflichtaufgaben, tätig zu sein.

Oft befinden sich solche Flächen in der unmittelbaren Nachbarschaft des eigenen Wohngrundstückes, so habe ich in Clausdorf jahrelang die Badestelle am Dorfteich gepflegt.

Aber es ist auch möglich, eine beliebige Fläche an einem anderen Ort in der Gemeinde zu betreuen, etwa einen Rastplatz entlang einer Gemeindestraße oder eine Grünfläche am Ortsrand.

Wenn Sie sich also vorstellen können, solch eine Fläche zu bewirtschaften, dann bitte ich Sie sich bei der Bürgermeisterin, ihren Gemeinde- oder OrtsteilvertreterInnen zu melden.

Gerne stehe ich Ihnen auch persönlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit ihrer Unterstützung kann die Gemeinde die Standards halten und weiter dafür Sorge tragen, das im Carinerland weiter ein breites Veranstaltungsspektrum angeboten werden kann.

Thomas Jenjahn

Wer macht denn so etwas?? Und wer braucht denn so etwas??

Im Oktober wurde das Innenleben vom Wegweiser nach Bolland gestohlen. Nun steht das leere Gerüst dort. Ein neuer Wegweiser ist bestellt; kostet um die 200 Euro. Es ist mir unverständlich, wer so etwas macht und braucht. Das ein 30- oder 50-km/h-Schild gestohlen wird, ist schon alltäglich. Das wird dann zum runden Geburtstag verschenkt und hängt dann in der Garage beim Geburtstagskind. Ärgerlich. Aber der Wegweiser ... naja, vielleicht als Dekoration im Flur.



Da versteht man die Welt nicht mehr!

In der Nacht zum 8. Dezember wurde dieser große Müllhaufen (siehe Foto) auf dem Acker am Weg zwischen Garvensdorf und Kirch Mulsow entsorgt. Altbausanierung kam uns gleich in den Sinn. Am gleichen Tag war das Ordnungsamt vor Ort. Und siehe da, eine Telefonnummer wurde gefunden. Die Nummer wurde angerufen. Er ist mitten in der Hausanierung, war die Aussage des Herren nach unserer Nachfrage. Er wollte den Müll am darauffolgenden Tag ansehen und feststellen, ob es seiner war. Eventuell könnten es ja seine Mitarbeiter gewesen sein, räumte er ein. Am nächsten Morgen war der Müll dann weg.



Wie geht's weiter mit dem „KfL Ravensberg“

In diesem Jahr wurde ein weiterer großer Schritt in Richtung Bebauung des ehemaligen Kreisbetriebs für Landtechnik (KfL) in Ravensberg gemacht. Auf der Gemeindevertreterversammlung am 27.05.2020 stellten Florian Winter vom Planungsbüro IGN aus Waren und Martin Panter vom Planungsbüro VOSS Energy GmbH die Abwägung des B-Plan-Entwurfs nach ausführlicher Auswertung der Stellungnahmen aus der Träger- und Öffentlichkeitsbeteiligung vor. Im Ergebnis stimmten die Gemeindevertreter für den Satzungs- und Abwägungsbeschluss des Bebauungsplans. Im Anschluss wurde die Verfahrensakte aufbereitet und dem Landkreis Rostock für die Genehmigung zur Verfügung gestellt. Aktuell steht die Genehmigung des Bebauungsplanes Nr. 2 durch den Landkreis Rostock aus. Sobald die Genehmigung des Bebauungsplans vorliegt, wird dieser amtlich bekanntgemacht und eine Planurkunde erstellt. Sodann gilt das B-Plan-Verfahren als abgeschlossen.

Nach der Planung ist vor dem Baustart!

Mit der bevorstehenden Genehmigung durch den Landkreis wurden auch die Erschließungsplanungen angestoßen. Diese Planungen umfassen in den nächsten Monaten neben der Auslegung der verkehrstechnischen Erschließung nebst Anlagen vor allem auch die Definition von Höhen, die Koordination und Abstimmung mit Versorgern sowie die Dimensionierung von Erschließungs- und Versorgungsanlagen innerhalb des Plangebietes. Auch die Machbarkeit der Anbindung des Mischgebietes ans Glasfasernetz wird geprüft. Parallel zur Erschließungsplanung wird das Energiekonzept für das neue Wohn- und Arbeitsquartier entwickelt. Mit diesem Leuchtturmprojekt wollen die Planer auf dem ehemaligen „KfL Ravensberg“ ein nachhaltiges Quartier realisieren, das aus erneuerbaren Quellen selbstständig Energie erzeugt, diese lokal verbraucht und damit erheblich weniger CO<sup>2</sup> produziert als vergleichbare Siedlungen. Dieses Projekt richtet sich vor allem an Menschen, die einen grundsätzlich nachhaltigen Gedanken pflegen und an einem modernen Standort wohnen und arbeiten wollen. Mit diesen Planungen als Grundlage ist im Jahr 2021 neben dem Abriss der beiden letzten Bauabschnitte auch die Bauausführung der Erschließung geplant.

**VOSS**ENERGY®

# Auf der Walz im Carinerland

Jeder hat schon mal einen oder mehrere solcher Burschen oder Mädels wie auf diesem Bild (Abb. 1) an der Straße oder an der Autobahnauffahrt gesehen – vielleicht sogar im Auto mitgenommen.

Danjo der Zimmermann und Robert der Tischler sind zwei zünftige Gesellen auf Wanderschaft. Diese Zeit der Wanderschaft, auch als Wanderjahre, Walz oder Tippelei bezeichnet, war früher für bestimmte Zünfte sogar ein Muss und schloss sich der Freisprechung, dem Abschluss der Lehrzeit an. Auch wenn man meist Zimmerleute mit der Walz verbindet, es gibt durchaus auch mal einen Bäcker, eine Konditorin oder Schneiderin, die sich auf die lange Wanderschaft für drei Jahre und einen „furchtbar langen“ Tag begibt. Solang dauert das Fernbleiben vom Heimatort mindestens. Es gibt auch einen Bannkreis um diesen, nur in Ausnahmefällen darf man sich ihm nähern.



Abb. 1: Zimmermann Danjo und Tischler Robert

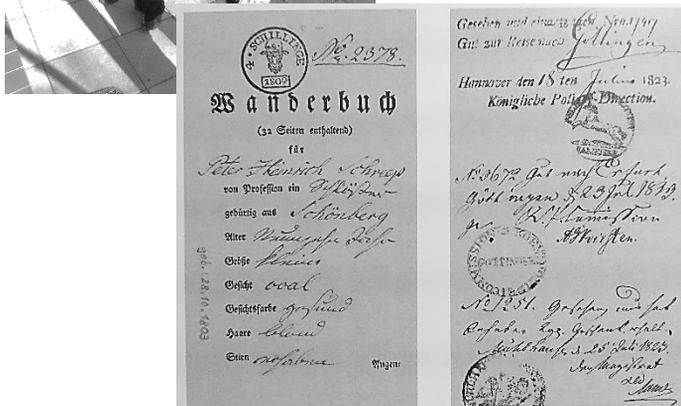


Abb. 2: Wanderbuch des 19jährigen Schlossmacher

In Abb. 2 das Wanderbuch des Schlossmacher-Gesellen Peter Schreep aus Schönberg, das nicht nur die Ernsthaftigkeit seiner Wanderschaft bezeugt, sondern auch erste Stationen, etwa Göttingen, dokumentiert.

Seltener „verirren“ sich Fremde (Gesellen auf Wanderschaft bezeichnen sich selbst als *Fremde* oder *Fremdgeschriebene* im Gegensatz zu den *Einheimischen*, den Gesellen, die ihre Wanderschaft schon absolviert haben.) ins Carinerland. So rief jedoch im Jahr 2003 eine große Baustelle in Garvensdorf mehr als ein dutzend Dachdecker auf eine Sommerbaustelle. Die Erinnerung darin war offensichtlich so groß, dass die Botschaft vom offenen und gastfreundlichen Ort und seinen Bewohnern auch Danjo und Robert erreichte, und sie eine Bleibe und Arbeit im Gutshaus Garvensdorf suchten.

Aufgaben für ein paar Wochen waren schnell gefunden: Die große Tür zum Garten im Gutshaus musste gerichtet und erneuert werden, ein Schuppen in Clausdorf musste erneuert werden, das Dach dort hatte schon seit Jahren ein großes Loch. Zu Neu Karin brauchte man einen Stall für das Pferd. Und wenn zwischendurch etwas Luft war, wurde beim Dachausbau auf einer anderen Baustelle im Carinerland geholfen. Alles für Kost, Logis und dem nicht in barer Münze zu bemessenden Lehrgeld. Bevor man jedoch zur nächsten Baustelle eines Einheimischen (siehe Klammer oben) in Wismar weiter zog, wurde ein zünftiger Spruch vor der Bürgermeisterin aufgesagt. Dafür gab es Stempel und Unterschrift von Heike Chrzan-Schmidt im Wanderbuch und von den Gesellen das Versprechen, die Kunde von der Gastfreundschaft in Garvensdorf, Clausdorf und Neu Karin sowie der erfahrenen Wertschätzung ihrer Arbeit weiter zu tragen.



Abb. 3: Mit Unterschrift und Stempel wird der Aufenthalt und die getane Arbeit im Carinerland von der Bürgermeisterin bezeugt.

Praktiziert wird dies so seit dem Mittelalter, bei manch einem Handwerk war die Wanderschaft auch Voraussetzungen für die Zulassung zur Meisterprüfung. Man sollte fern von daheim andere, neue Arbeitspraktiken, Leute, Regionen, Traditionen kennenlernen sowie Erfahrungen sammeln und austauschen. Um die Ernsthaftigkeit zu bekräftigen wurde und wird auch noch heute ein Wanderbuch geführt. Dies dokumentiert die Stationen der Wanderschaft und enthält die Arbeitszeugnisse der Meister und Bauherren bei denen man eine Arbeit geleistet hat.

# Ein Denkanstoff: Flüssiggas oder Erdgas?

Diese Frage stellt sich für die meisten EinwohnerInnen im Carinerland derzeit gar nicht und so können die Vorteile der Deregulierung für Verbraucher nicht genutzt werden. Erdgaskunden können den Gaslieferanten frei wählen und somit die Preise auf dem Markt beobachten und mit den aus ihrer Sicht günstigsten Lieferanten Verträge schließen. Das entlastet die Haushaltskasse deutlich, in vielen Fällen um mehrere hundert Euro im Jahr.

Für Verbraucher, welche über ein Flüssiggasnetz versorgt werden, gibt es die Möglichkeit des Lieferantenwechsels nicht. Sie sind dem Netzbetreiber und gleichzeitigem Lieferanten quasi ausgeliefert und müssen die geforderten Preise akzeptieren, oder den Anschluss kündigen, können dann Gaskunde werden oder müssen auf einen anderen Energieträger umsteigen.

Hingegen profitierten viele Erdgaskunden von der sogenannten Ölpreisbindung des Gaspreises. Der Preisverfall beim Heizöl wirkte sich direkt auf den Gaspreis aus. Die Flüssiggaskunden erhielten keine Preisabschläge, im Gegenteil, mit Beginn des Jahres 2021 erhöhen sich die Preise wieder deutlich. Derzeit signalisieren verschiedenen Netzbetreiber Interesse Orte im ländlichen Raum zu erschließen oder Gasnetze zu übernehmen. Konzessionen zum Netzbetrieb laufen sowohl im Erdgas- als auch im Flüssiggasbereich in den nächsten Jahren aus und sind unter Federführung der Gemeinde neu zu vergeben. Daraus können sich Möglichkeiten ergeben bestehende Netze für die Erdgasversorgung umzurüsten und anzupassen. Die Umrüstung der in den Haushalten vorhandenen Heizgeräte ist recht einfach und bei fast allen Geräten möglich.

Viele EinwohnerInnen der Gemeinde heizen derzeit auch noch mit Öl. Dieser Brennstoff wird in den nächsten Jahren durch bereits beschlossene Gesetze deutlich teurer werden, so das sich diese EigentümerInnen nach Alternativen umschauchen werden.

Die Gemeinde möchte sich für die anstehenden Entscheidungen gut vorbereiten und in den anstehenden Verhandlungen die Interessen möglichst vieler EinwohnerInnen berücksichtigen und braucht daher von Ihnen Informationen.

Wenn Sie sich also vorstellen können, Ihre Heizungsanlage zukünftig mit Erdgas zu betreiben, dann informieren Sie bitte die Bürgermeisterin, ihre Gemeinde- oder OrtsteilvertreterInnen.

In einer späteren Ausgabe des Landboten, werden wir Ihnen dann gegebenenfalls einen entsprechenden Informationsbogen zur Verfügung stellen. Gerne stehe ich Ihnen auch persönlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

Thomas Jenjahn

## Wahllokale im Carinerland

Unsere Gemeinde hatte zur Durchführung der Landratswahlen im September 2020 fünf Wahllokale bereitgestellt, so wie in den letzten Jahren zu anderen Wahlen auch. Und zwar in jeder Altgemeinde eines. Generell geht die Wahlbeteiligung zurück. Bei der Landratswahl war im Schnitt eine Beteiligung von weniger als 30 Prozent zu verzeichnen. Das hat uns zum Nachdenken angeregt. Wir haben somit entschieden, für die nächste Zeit nur drei Wahllokale bereitzustellen. Die Kosten stehen in keinem Verhältnis zur Nutzung. Ca. 450 Euro kostet uns ein Wahllokal. Mindestens sieben freiwillige Helfer und ein Angestellter des Amtes, welche wir zu großem Dank verpflichtet sind, sitzen den Sonntag dort und warten auf die Wähler. Das ist oft eine Zumutung. Wir bitten Sie um Verständnis für diesen Schritt. Gehen Sie trotzdem zur nächsten Wahl. Oder noch viel einfacher, nutzen Sie die Möglichkeit der Briefwahl.

Wahllokale im Carinerland ab 2021:

1. Wahllokal Kirch Mulsow in der Feuerwehr für die Ortschaften Klein Mulsow, Kirch Mulsow, Garvensdorf, Clausdorf und Steinhagen
2. Wahllokal Ravensberg im Gemeindehaus für die Ortschaften Zarfzow, Ravensberg und Krempin
3. Wahllokal Alt Karin im Gemeindehaus für die Ortschaften Dannborth, Alt Karin, Bolland und Neu Karin

Heike Chrzan-Schmidt

# Vom Spritzenhaus zum Backhaus

Im Laufe der Zeit werden Gebäude gebaut und nach dem Wegfall ihrer Zweckbestimmung umgebaut, erweitert oder wieder abgerissen. Mit dem Abreißen wird auch immer ein Stück Geschichte und Identität eines Ortes entfernt. Bei den entstehenden Neubauten auf freigewordenen Flächen wird leider auf ortsübliche Erscheinungsbilder keine Rücksicht genommen. Das sollte bei diesem Projekt nicht geschehen.

Ich hatte die Idee, das in den 1920iger Jahren als Spritzenhaus erbaute Gebäude auf dem Hofplatz in Garvensdorf in etwas Neues umzubauen. Der ursprüngliche Zweck des Gebäudes war es also, die Löschwasserpumpe, auf einem Leiterwagen montiert, zu beherbergen.

Zwischenzeitlich, nach der Wendezeit, war dort die Bushaltestelle (die „Busse“) und damit einhergehend der Treffpunkt der Jugendlichen des Ortes. Im Winter wurde dann auch mal schnell ein alter Ofen organisiert, um es kuschelig zu haben.

Der Verfall war dann 2015 schon weit fortgeschritten, wie das eben so ist, wenn der Regen die Dachkonstruktion durchweicht. Es musste etwas geschehen.

Da ich Ofenbauer bin und das Interesse von Privatleuten sowie Gemeinden an Backöfen/ Backhäusern wieder steigt, war meine Idee geboren, das Gebäude als Backhaus umzunutzen.

Die Idee wurde dann im Januar 2015 das erste Mal im Gutshaus Garvensdorf vorgestellt und traf dort auf Zustimmung. In kleinerer Runde wurde der Umfang des Projektes beraten und die Finanzierung über Fördermitteltöpfe recherchiert. Das europäische Fördermittelprogramm Leader war genau das Richtige. Also Anträge besorgt und ausgefüllt. Und warten, nachfragen, warten. Und plötzlich, Anfang 2017, Bewilligung der Fördermittel mit Abrechnung bis Oktober 2017. Also schnell aktuelle Angebote von Firmen einholen. Denn vom Bestandsgebäude blieben nur die Wände stehen.

Gebaut werden sollte mit den ökologischen Baustoffen Holz, Holzfasern, Ziegeln. Auf das Dach sollten handgestrichene alte Dachziegel und Begrünung auf den Anbau, damit sich das Gebäude harmonisch einfügt. Und das Ganze mit zwischenzeitlicher Infragestellung des ganzen Projektes.

Aber letztendlich geschafft. Einweihung im November 2017.

Seitdem wird das Backhaus mindestens jedes erste Wochenende im Monat zum Brotbacken genutzt. Dabei kommt ein Grundrezept auf Sauerteigbasis in drei Abwandlungen zur Anwendung:

1. Brot pur (Weizenmehl, Roggenmehl, Sauerteig, Salz, Wasser)
2. Brot wie das 1. mit den Brotgewürzen Kümmel, Fenchel, Koriander
3. Brot wie 2. Brot mit extra Kümmel

Unser Anspruch ist es, alle Zutaten aus ökologischem Anbau zu verwenden. Das Mehl wird frisch aus den Getreidekörnern vor Ort mit einer großen Getreidemühle gemahlen. Die Menge an Teig wird mittels eines Teigkneters mit 40 Liter Inhalt verarbeitet. Immerhin können bis zu 60 Brote (750g) gebacken werden. Dabei backen wir nur auf Bestellung, damit nichts übrig bleibt. Mit mir ist gemeint, Yvonne und Olaf Giertz sowie zwei Helfer, die sich bei der Brotbestellung mit anmelden können. Für mehr Leute ist leider kein Platz. Der Ablauf ist immer folgender:

- Ankündigung des Backtages per E-Mail an alle eingetragene Backinteressenten.
- Bis Mittwoch Abend Bestellungen möglich, damit der Sauerteig auf die entsprechende Menge vermehrt werden kann.
- Freitag Ofen heizen (1x früh/1x abends) und 17 Uhr Vorteige zubereiten (ca. 1Stunde)
- Samstag ab 10 Uhr Teige zubereiten (wiegen, mahlen, kneten, ruhen, wiegen, Kästen befüllen, ruhen, backen).

Wenn alles gut geht, kommen die Brote 15 Uhr aus dem Ofen und erfüllen das Backhaus mit herrlichen Duft. Es geht aber nicht immer alles gut. Manchmal wird es erst 16 Uhr. Das Tempo gibt der Teig vor.

Zu diesen regelmäßigen Backtagen kommen die speziellen. Im Oktober und November wird Stollen gebacken, im Dezember Plätzchen und im Mai zu Himmelfahrt kommt Fleisch in den Backofen. In diesem Jahr hat das Schaf eine Gnadenfrist bekommen. Mit der Restwärme im Ofen haben wir auch schon Pflaumenmus und Trockenbirnen (Hutzeln) gemacht.

Mit diesem Backhaus ist ein schöner Treffpunkt entstanden, der auch für mehr Ideen anderer Leute zur Verfügung steht. Wer immer mal größere Mengen Brot, Kuchen, Fleisch für private Feste zubereiten möchte, auch das ist möglich. Oder ein 2. regelmäßiger Backtag im Monat von jemand anderem betreut. Unsere Zeit lässt für uns mehr nicht zu, da wir noch andere Hobbys (z. B. Bienen) haben. (Den Honig gibt's auch beim Brotabholen.)

Und im Winter steht auch noch eine Gemeinschaftsaktion an. Holzhacken. Vielleicht der 10.01.2021, Sonntag, dann kann es Kuchen geben mit der Restwärme vom Brotbacken des Vortages. Eine Leih-Profispaltmaschine meiner Fa. stelle ich dafür zur Verfügung. Ach ja, das Holz braucht dann auch noch einen neu zu bauenden Unterstand. Aber eins nach dem anderen.

Für neue Interessenten und Mitstreiter bin ich über die E-Mailadresse: [olafgiertz@web.de](mailto:olafgiertz@web.de) zu erreichen.

Ich würde mich freuen, wenn das Backhaus weiterhin rege genutzt wird und neue Interessenten dazukommen.

Olaf Giertz



## Alle Jahre wieder, Weihnachten steht vor der Tür! Doch was feiern wir da eigentlich?

Als „Sol invicti“ (=unschlagbare Sonne) bezeichneten die Römer den Anlass des Feiertages, der uns heute als Weihnachten bekannt ist. Im Jahr 380 erklärte Theodosius I. das Christentum (d. h. das christliche Glaubensbekenntnis, wie es beim Konzil von Nicaea im Jahr 325 festgelegt worden war) zur Staatsreligion. Fortan wird die Geschichte von Jesus in dieser Zeit erklärt. Bei der Geschichte von Jesus geht es um Geburt, Tod und Auferstehung.

Ob es die Person Jesus tatsächlich gegeben hat, ist nicht eindeutig geklärt. Sicher ist, dass es in der Zeit um das Jahre 0 im mittleren Osten (zwischen Israel, Ägypten und dem Iran) unzählige Wanderprediger gegeben hat und auch, dass die Hinrichtungsmethode des Kreuzigens unter Pontius Pilatus (Imperialer Römischer Herrscher in Israel) sehr populär war. Interessant an der Jesusgeschichte ist, dass ihm drei Könige folgten. In der Bibel sind viele Geschichten mit astrologischen Vorkommnissen verknüpft.

Gehen wir einmal davon aus, dass Jesus, das Licht der Welt mit seiner Dornenkrone (Corona) nichts geringeres als die Sonne selbst symbolisiert: Schauen wir um die

Wintersonnenwende zwischen dem 21. und dem 24.12. in den südöstlichen Nachthimmel, können wir das Sternbild des Orion erkennen. Die sogenannte „Gürtelschnalle des Orion“ besteht aus drei Sternen, die in einer Linie genau auf den Punkt am Horizont deutet, an dem am 24.12 jeden Jahres die Sonne aufgeht. Diese drei Sterne nennt man auch „Die drei Könige“. Würden wir um diese Zeit vom mittleren Osten aus in den Himmel sehen, könnten wir dahinter bereits das Kreuz des Südens erkennen, welches bereits zur südlichen Hemisphäre gehört. Während der Sonnenwende dauert es etwa drei Tage, bis man den Unterschied zwischen den kürzer bzw. wieder länger werdenden Tagen wahrnimmt. In so fern ist Jesus gestorben am Kreuz und am dritten Tage auferstanden.

Das Weihnachtsfest umfasste ursprünglich 12 Tage bis zum 6. Januar (Epiphania) und der Weihnachtsbaum geht womöglich auf die Verehrung des „Weltenbaumes“ aus vorchristlicher Zeit zurück.

Germanen, Kelten und Slaven feierten die „Mittwinternächte“ auch Rauhnächte genannt in denen der Vorstellung nach die Grenzen zwischen dem Diesseits und dem Jenseits geöffnet sind was den Kontakt zu den Geisterwesen ermöglichte. Die Geister kamen der Vorstellung nach durch den Kamin ins Haus. So ist es kein Zufall, dass in den englisch sprachigen Regionen der Weihnachtsmann (Santa Claus=hlg. Nicolaus) durch den Kamin kommt. Die spätere Erfindung des „Gabenfestes“ an Nicolaus verlor an Bedeutung und wurde dem Weihnachtsfest zugeordnet.

Die Figur des Nicolaus geht auf den Bischof Nicolaus von Myra zurück, der zur Zeit der Christenverfolgung im 3. und 4. Jahrhundert in Griechenland seinen Besitz an die Notleidenden verteilte. Den guten Weihnachtsmann mit rotem Mantel und weißem Rauschebart gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert und wurde schnell zur Werbefigur des Coca Cola Konzerns.

Lediglich sein Begleiter Knecht Ruprecht erinnert noch an die alte heidnische Herkunft der Rauhnächte mit ihren Geistern, die nun gänzlich als böse und angsteinflößend wahrgenommen werden. Dabei haben sich die Menschen die noch im Einklang von und mit der Natur gelebt haben gerade an die guten, helfenden Geister gewandt um in ein gutes und gedeihliches Jahr zu gehen. Dafür wurde sich in Trance gesungen und den Geistern wurden Opfer gebracht. Heute noch stellen die Menschen in Dänemark und Schweden den Trolen zu Weihnachten Gebäck in den Dachstuhl.

Vielleicht wäre eine Besinnung auf diese alten Bräuche eine schöne Bereicherung unseres heutigen konsumorientierten Weihnachtsfestes.

Frohes Fest!



Thorsten Brost

## Kinder Weihnachtsseite

### Liebe Kinder,

bald nun kommt der Weihnachtsmann. Der Wunschzettel ist geschrieben und die Vorfreude auf den Weihnachtsmann ist groß. Solange könnt ihr euch mit tollen Rätseln und Ausmalbildern die Zeit vertreiben. Sowie mit Euren Eltern und Großeltern Kekse backen. Viel Spaß beim Raten und Ausmalen!

### Vanillekipferl

- |          |      |                       |
|----------|------|-----------------------|
| 250g     | Mehl | Vanillezucker         |
| 2 Pck.   |      |                       |
| 1 Prise. | Salz | Mandel(n), gemahlene  |
| 100 g    |      | Margarine oder Butter |
| 200 g    |      | Zucker                |
| 75 g     |      | Puderzucker           |
| 100 g    |      | Vanilleschote(n)      |
| 2        |      |                       |

### Weihnachtsrätsel

Fehlersuchbild

